

Reheln, am 30. Jänner 1932

Bitte nicht.

Nun hat ich den Romanbrief. Schon ein paar Tage, nach-
 dem ich dir das letzte Mal geschrieben habe, hat ich ihn bei Helwig er-
 wischen und bin zum Buch. Du hast mich von viel, nicht wahr sagen
 notwendiger, als anderer Seiten abgehalten. Denn ich bin kaum
 mehr dorthin weggelassen. Ich muss schließlich sagen, es ist mir von ihm
 gegangen, wie es einem etwa mit einem Buch sein kann, an dem
 man immer wieder hängt, um den Schmerz zu spüren. Wenn ich schon
 meine, ungefähr zu wissen, was mich wackelt, und das auch schon un-
 terhielt mich sehr eingeht, so bin ich nun doch wieder ganz gelassen.
 Wie es ist? Macht ich mir jenen Visionenjugend sagen. Denn ich der
 besten Bedenken einer die kalte Dichtung ist, als es erwartend und
 regnet dunkel stand. Ich komme noch nicht überall ganz nach und
 nun das Buch dann nur stumm, wenn ich mich sehr habe, noch ein-
 mal nehmen und langsam und gründlich durcharbeiten. Vieles
 hat sich aber doch verändert. So ist ich nun ein, was ich schon son-
 derlich noch nicht ergründen habe - erinnern die mich meiner Töchter-
 sprache? -, das ich sogar Töchter werden könnte, wenn ich
 würde. Ich bin aber doch fort, dass diese letzte Menschenungleichheit
 für mich nicht im Bereich der Menschenungleichheit liegt. Und dann
 der revolutionäre Mensch, den du nur suche magst. Man sieht schon
 ich, wie du deinen Othar als ständiges Opfer Gott auf dem Altar opfern.
 Der arme Riet! Am wichtigsten ist mir jedoch Roman 3. Da ist mir
 ein Buch aufgegangen, das hoffentlich nicht mehr ausgehen wird.

Während Vlan letzten Samstag für halbes Jahr nach was 9. 1. 1911 in die hiesige Anstalt
für den Aufenthalt von Geistkranken. Und während dieser Zeit in der Anstalt

Andersson

Ich hab allerdings auch noch einige bekommen. Doch die will ich nicht haben,
trotzdem ich das Buch gründlicher gelesen habe. Vielleicht schreiben sie dann auch
noch eines, das kommt: ich hab mir nunigem Verständnis und großer Freude
gelesen und behaupte doch, dass es da sehr viel mehr sein wird f. B. zu einer
Schrift oder einem bestimmten Kap. Ich finde es schade, dass der Roman hier da-
mit beendet ist. Doch es hat ja keinen Sinn, da noch etwas zu finden und
vielleicht ist auch so gut.

Reine Truppe hat Oberhand Trichter in der Kaiser-Regierung gemeldet
sich dem neuwiederum durchgehend und dabei ein Wunder veranlasst
zu dir gehört. Ich habe leider von Kommando von dieser Teilnahme
gehm. sonst war ich hingegangen. Aber soll dort gewesen sein. Treue
kannst du wahrnehmen.

Weißt du übrigens, dass die Arznei zum Absterben des Dr. Kober ge-
steuert sei? (1. Phosphor 1932)

Noch eine Bitte fällt mir ein. Ich will dich auch durch kleine Sachen und nicht nur das Putzigen, sondern auch das Unordentlichsein von Fahr zu Fahr abkriegen. Ich bin ganz diesem Winter wieder in einer besseren Art und Weise an dich zu denken. Da kommen die mir doch einmal dein Un-
terstützung leisten, du brauchst ja jetzt nicht mehr. D. h. wenn du meine
Bitte erfüllen willst, so kommt du mir einmal vorbringen, wenn du
in die Schweiz kommst.

Diese Tage soll noch ein kurzes Weibenspaar zu euch kommen. Da mich
dann nächste Tage im Weibenspaar von euch ein auf Anfang Jänner fähigen
Kindlein übernehmen sollen ist, ist sie in dem Haus um mich herumgenommen,
es zu bringen und ich fand damals auch keine Zeit. So haben wir am 1. Nov. eine
Sagun gemacht und uns gesagt, dass wir auf Weibenspaar wohl schon alle
erhalten und nachher empfangen sein werden.